

Haushaltsrede Amberger Bunt – Stadtrat 05.12.2022

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ein für mich nicht ganz einfaches Jahr als fraktionsloser Stadtrat und „Einzelkämpfer“ neigt sich seinem Ende entgegen.

Es ist schwer, alleine etwas zu bewegen bzw. in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Andererseits sehe ich keinen Sinn darin, mich einer anderen Gruppierung anzuschließen. Warum ist das so? Vor allem bin ich fest davon überzeugt, dass es gerade in einem kommunalen Parlament Sinn macht, wenn überparteiliche Wählergruppierungen darin vertreten sind. Schade allerdings, dass unserer Gruppierung

Amberger Bunt in diesem Jahr eine gute und engagierte Stadträtin an ein anderes Wählerbündnis verloren hat. Aus meiner Sicht sind dadurch insgesamt eher Einflussmöglichkeiten gegenüber den etablierten Parteien verloren gegangen. Weniger Sitze in den Ausschüssen bedeuten halt auch weniger Gehör.

Eine Entwicklung bereitet mir besonderes Kopfzerbrechen: Ich bin auch davon überzeugt, dass eine Stadtratswahl eine Persönlichkeitswahl ist. Viele Bürger wählen nicht ausschließlich eine Partei, sie wählen auch Persönlichkeiten von denen sie erwarten, dass diese ihre persönliche Überzeugung im Stadtrat und in den Fraktionen vertreten. Wie läuft das bei uns ab?

Normalerweise ist es doch so, dass sich die im Stadtrat vertretenen Parteien vor der Sitzung im Stadtrat auf eine bestimmte Position festlegen. Das mag in vielen Fällen auch sinnvoll sein.

Oft ist es aber auch so, dass in der Plenarsitzung des Stadtrates durchaus andere, auch bessere Argumente auftauchen. Aber durch die Vorabfestlegung auf eine bestimmte Position bzw. Aussage ist die Partei bzw. sind deren Mitglieder nicht mehr flexibel. Man achtet nur noch auf das, was die Fraktionsführung sagt und vorgibt. So werden und wurden aus meiner Sicht erweiterte bzw. bessere Lösungen auch verhindert, um der Fraktionsfrieden zu wahren anstatt auf das Beste für Amberg zu schauen.

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird, aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“ Mit diesem Zitat von Georg Christoph Lichtenberg komme ich zu unserem Dauerbrenner Bürgerspital. Bis heute haben wir (auch wegen der vorher angesprochenen Punkte) keinen Konsens für die Bebauung unseres Bürgerspital-Areals gefunden. Ich bin gespannt, welche Ergebnisse die Beteiligung der Bürger bringt und wie wir als Stadtrat darauf reagieren. Hier gilt es, dem Wählerwillen Rechnung zu tragen - ebenso wie bei der Bergwirtschaft, wo es nun nach dem endgültigen Votum der Amberger auch zügig vorangehen muss.

Gar nicht begeistert bin ich davon, dass unsere Innenstadt als Dienstleistungsstandort immer mehr an Attraktivität verliert: Auf dem ehemaligen Gelände des Toommarktes an der Regensburger Straße entsteht ein weiteres großes Dienstleistungsgebäude. Für mich ist die Marienstraße, die hier als Vorbild dienen soll, kein „großes Erfolgsmodell“, wie es einmal hier im Stadtrat bezeichnet wurde. Ich glaube eher, dass dadurch noch mehr Frequenz und Leben aus der Innenstadt abgezogen werden. Weitere Ärzte und Dienstleister verlassen die Innenstadt. Die Innenstadt verliert diese wichtige Facette und wird immer mehr auf Shopping und Gastronomie reduziert. Der klassische Mix aus Handel, Dienstleistung, Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen verkümmert immer mehr.

Wer nicht

shoppen oder essen gehen möchte, kommt nicht mehr in die Innenstadt. Darum ist in meinen Augen eben auch der Dienstleistungssektor innenstadtrelevant.

Als fraktionsloser Abgeordneter werde ich dem Haushalt zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!